

Urtheile auch in der Presse erhalten. Sehr instructiv ist bei den mathematischen Körpern die Unterscheidung der Grundform von der verwandelten Figur durch die Farbe, was die Anschauung wesentlich erleichtert. Nur dürfte für den Classenunterricht der Maßstab, in welchem die Modelle gehalten sind, etwas zu klein sein. Von dem Verfertiger waren auch Holzmodelle und Perspektivapparate ausgestellt.

Von F. Licot, dem Director der Zeichen- und Modellirschule zu Nivelles, lag (in Wandtafeln) ein „Cours de dessin linéaire à vue, basé sur la géométrie“ vor, in welchem die Elemente der Formenlehre erst mit dem Freihand-Zeichnen zusammen genommen werden, an welches sich dann Projectionszeichnen und Ornamentenzeichnen anschließt. Der Verfasser hält die Elemente des freien Zeichnens mit denen des linearen noch vereinigt, wo eigentlich die Trennung von selbst schon vor sich geht und läßt in seinem Werke in bunter Reihenfolge Blätter nach der einen und der anderen Richtung folgen, was unserm Erachten nach für beide Disciplinen nicht von Vortheil sein kann. Für das Studium der Perspective ist F. Bossuet's „Résumé du traité de perspective linéaire“, was systematische Anordnung und Klarheit der Zeichnungen betrifft, als ein ganz gediegenes Werkchen zu verzeichnen.

Wenn wir noch einen Blick nach der anstossenden Ausstellung der belgischen Buchhändler werfen, so haben wir für unseren Zweck Ch. Claeys (Lüttich) Verlag von Prachtwerken für Kunst, Archäologie und Kunstindustrie zu notiren und das in Brüssel (heftweise) erscheinende Werk von C. Colinet und Soran „Requiel des restes de notre art national du XI à XVI siècle“ feines interessanten Inhaltes wegen zu erwähnen.

Schweden und Norwegen.

Wer die freundlichen Räume des schwedischen Schulhauses auf der Weltausstellung besuchte, konnte wahrnehmen, daß dem Anschauungsunterrichte in diesem Lande im reichsten Maße Rechnung getragen wird. Es fanden sich bildliche Darstellungen für die Naturgeschichte, Charakter- und Zonenlandschaften für die Geographie, Modelle für die Geometrie etc., kurz jeder Gegenstand hatte, so weit es die Möglichkeit erlaubte, seine Objecte zur Illustration. In dem richtigen Werthschätzen dieser Mittel wird dann auch für das Zeichnen, durch welches ja das Auge „Sehen lernen“ muß, Sorge getragen und war das Bestreben, einen zweckmäßigen Zeichenunterricht durchzuführen, schon aus den Wandtafeln, welche ebenfalls im genannten Schulzimmer aufgehängt waren, wahrnehmbar.

Das verhältnißmäßig arme und wenig bevölkerte Land besitzt keinen besonderen Industriezweig, in welchem die Form eine bedeutende Rolle spielen könnte; mit Ausnahme der alten Fayence- und Porzellanfabriken (auf der Ausstellung durch „Gustavsberg“ und „Börstrand“ repräsentirt) sorgt die übrige Industrie nur für die Bedürfnisse des Landes, welches jedoch in Bezug auf Luxusartikel und dergl. sich in zu bescheidenen Grenzen hielt, als daß bis zur Gegenwart sich in den Formen ein nationaler Charakter gebildet hätte. Rühmwerth sind aber die Bestrebungen der Regierung, die Volksbildung selbst in den entlegensten Bezirken durch Schulen zu heben, und wurde ein deutliches Bild von dem gegenwärtigen Stande des Volks- und Mittelschulwesens in zwei eigens für die Weltausstellung verfaßten Berichten vorgelegt. Lobend muß ferner anerkannt werden, daß von der Regierung Sorge getragen war, auf dem Platze auch mündlich nach jeder Richtung Auskunft zu ertheilen, die leider bei den Unterrichtsausstellungen anderer, selbst hervorragender Staaten oft trotz aller Bemühungen für den Berichtersteller nicht zu erreichen waren.

Mit der Geometrie und dem Linearzeichnen wird schon in der Volksschule begonnen; selbstverständlich ist aber der Gegenstand nicht allgemein einföhrbar, da es unter den 7528 Unterrichtsanstalten 1145 ambulante gibt, die im Jahre zwei bis vier Mal den Ort wechseln, um in den ärmeren Gegenden des Nordens die Kinder